



Jahresbericht 2006

GREGOR LOUISODER UMWELTSTIFTUNG



VORWORT	3	Managementpläne für Münchner Biotope	8
AKTUELLES	4	Naturschutzpraxis im Landkreis Münchens	10
Finanzen	4	Transrapidkampagne	10
Stiftungsorgane	4	20 Jahre Tschernobyl	10
Imagekampagne für den Naturschutz	4	Ausgleichsbiotop	10
Vortragsraum	5	Weitere Förderprojekte	11
Flyer	5	Förderschwerpunkt Schutz von Vorranggebieten des Naturschutzes	11
Weitere Informationen	5	North Luangwa Nationalpark (Sambia)	11
FÖRDER- UND PROJEKTTÄTIGKEIT 2006	6	Wiederbelebung der Transhumanz (Bulgarien)	12
Förderschwerpunkt Ökologische und nachhaltige Landnutzung in Deutschland	6	Weitere Fördermittel	13
Organisationen der Ökologischen Landwirtschaft	6	FÖRDERPREISE	13
Futtermittelreport	6	Förderpreise Wissenschaft 2006	13
Stiftungsprofessur Ökologische Lebensmittelwirtschaft	6	Förderpreis Umweltjournalismus	16
Kritischer Agrarbericht	6	PUBLIKATIONEN	17
Projektstelle Ökologische Landwirtschaft des Bund Naturschutz e.V.	6		
Strategiepapier Landwirtschaft 2015	6		
Quiz Landwirtschaft und Ernährung	7		
Förderschwerpunkt Umwelt- und Naturschutz im Ballungsraum München	7		
Kindergruppenarbeit in München	8		
Naturschutzfachliche Stellungnahmen	8		

Impressum

Herausgeber: © 2007 Gregor Louisoder Umweltstiftung.
Bezug: www.umweltstiftung.com > Jahresbericht 2006.
Text: Claus Obermeier unter Verwendung von Berichten und Presseinformationen der Projektleiter.
Porträts der Preisträger: Dr. Manuel Schneider.
Alle Publikationen der Gregor Louisoder Umweltstiftung werden auf Recyclingpapier gedruckt.



VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde der Gregor Louisoder Umweltstiftung,

mit diesem Jahresbericht möchten wir Ihnen wieder einen Überblick über unsere Arbeit in den vergangenen 12 Monaten geben.

Stiftungen gehören zu den wenigen Organisationen, die unabhängig von politischer Beeinflussung und Wirtschaftsinteressen agieren können. Sie müssen daher ständig überprüfen, wo der größte Handlungsbedarf in den Brennpunkten ihres Aufgabenbereiches besteht. Dies schließt auch ein, Förderungen dort zurückzufahren, wo Aufgaben vom Staat übernommen werden oder sich die Prioritäten geändert haben.

Im Jahr 2006 lief die Förderung mehrerer langjähriger Förderprojekte aus oder wurde umstrukturiert: Die Stiftungsprofessur "Ökologische Lebensmittelwirtschaft" wird vertragsgemäß vom Land Hessen weiterfinanziert, die Unterstützung für die Projektstelle Ökologische Landwirtschaft und die Kindergruppenbetreuung des Bund Naturschutz e.V. wird auf projektbezogene Förderung umgestellt (vgl. auch Kapitel zu den einzelnen Projekten), die "Managementpläne für Münchner Biotope" konnten sehr erfolgreich abgeschlossen werden. Eine ausführliche Darstellung finden Sie ab Seite 8.

Sie zeigen deutlich, dass Pauschalurteile über den Zustand "der Natur" und entsprechend undifferenzierte Forderungen der Sache selten gerecht werden. Bei der Betrachtung einzelner Schutzgüter oder verschiedener Regionen stehen sensationellen Erfolgen oft große Probleme gegenüber. Gefragt ist also seriöse Recherche und Fachkompetenz, um dann hart an weiteren Erfolgen zu arbeiten und gegenüber Politik und Wirtschaft unsere Forderungen durchsetzen zu können.

Besonders möchten wir Sie noch auf unsere drei neuen Flyer zu Grundsatzthemen des Naturschutzes hinweisen (siehe Seite 5).

Bei unseren Projektpartnern bedanken wir uns herzlich für ihr Engagement und die professionelle Arbeit, die sie im vergangenen Jahr geleistet haben.



Ihr
Bernd Louisoder

Vorsitzender des Stiftungsrates



Ihr
Claus Obermeier

Vorstandsvorsitzender



AKTUELLES

Finanzen

Das Grundstockvermögen der Gregor Louisoder Umweltstiftung betrug zum 31. Dezember 2006 20,4 Millionen Euro. Aus den Erträgen und Spenden konnten im Geschäftsjahr 2006 385 Tausend Euro* für den Stiftungszweck eingesetzt werden.

Der Jahresabschluss 2005, die Buchführung, die Erhaltung des Stiftungsvermögens und die satzungsgemäße Verwendung der Erträge wurde von der Kanzlei Szackamer, München, (Wirtschaftsprüfer) geprüft und mit folgendem Vermerk versehen: „Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt“.

* Vorläufige Zahlen, Stand 18.01.07

Stiftungsorgane

Die Stiftungsorgane waren am 31.12.06 wie folgt besetzt:

- Stiftungsrat: Bernd Louisoder (Vorsitzender), Bettina Louisoder, Dieter Wieland
- Vorstand: Claus Obermeier (Vorsitzender), Andreas Abstreiter
- Beirat: Ute Wiegand-Nehab, Christian Fischer, Dietrich Schwägerl

Imagekampagne für den Naturschutz

Wir betreiben mit unserer Imagekampagne für den Naturschutz unter dem Motto "Naturschutz ist erfolgreich..." keine Spenden- oder Mitgliederwerbung, sondern möchten neue Zielgruppen auf die vielfältigen Erfolge der Naturschutzbewegung aufmerksam machen.

Weltweit konnten in den letzten Jahrzehnten wichtige Teile des Naturerbes in Nationalparks und ähnlichen



Schutzgebieten gesichert werden. Unzählige kleine Projekte "vor Ort" bewahren beeindruckende Landschaften oder kümmern sich um den Erhalt seltener Tier- und Pflanzenarten.

Das Hauptmotiv unserer Kampagne zeigt ein natürliches Bachtal im Bayerischen Wald. Mit den Abbildungen "Giraffe", "Gepard", "Zebra" und "Luchs" präsentieren wir Wildtiere, die nur dank des Engagements der weltweiten Naturschutzbewegung in Freiheit überlebt haben. Oft konnten ihre Lebensräume in letzter Sekunde vor dem Zugriff anderer Interessen geschützt werden. Das Motiv "Isartal" setzt sich mit den Erfolgen der Naturschutzverbände bei der Verhinderung Natur zerstörender Straßenplanungen (A99 durch das Isartal) auseinander.

Im Rahmen der Kampagne stehen folgende Medien zur Verfügung:

- Aufkleber (Motiv Bachtal)
- Poster DIN A2
- Freianzeigen (pdf-Druckvorlagen zum download)
- Postkarten



Die Gregor Louisoder Umweltstiftung unterstützte den Tag des bürgerschaftlichen Engagements am 23. September 2006 mit 25000 Dankeschön-Postkarten für ehrenamtliche Aktive. Sie wurden von den Umweltverbänden bundesweit verteilt. - Podiumsdiskussion zum Ehrenamt im Naturschutz am 23. September 2006 (Blumberger Mühle) mit Spitzenvertretern des Naturschutzes. V.l. Manfred Lütkepohl (Leiter Naturwacht Brandenburg), Albert Lippert (Leiter DNR-Arbeitskreis Ehrenamt), Olaf Tschimke (Präsident NABU), Staatsminister Woidke, Helmut Röscheisen (Generalsekretär DNR), Claus Obermeier (Vorstandsvorsitzender Gregor Louisoder Umweltstiftung), Dr. Hermann Fischer (Vorstand AURO Pflanzenchemie AG). © DNR.



Sie können kostenlos bei der Geschäftsstelle angefordert werden. Die Imagekampagne wurde im Jahr 2006 mit folgenden Aktivitäten fortgesetzt:

- Anzeigenstaffel in Zeitschriften mit dem Thema "Natursportarten"
- Erarbeitung neuer Anzeigenmotive
- Überarbeitung der Homepage
- Tag des bürgerschaftlichen Engagements (siehe Bildtext)

Grundlegende Informationen zur dieser Kampagne finden Sie in den Jahresberichten der Jahre 2004 und 2005 sowie auf den Sonderseiten unserer Homepage (www.glus.org/htm/kampagne/motiv_01.htm).

Vortragsraum

Grosse Nachfrage bestand auch im Jahr 2006 nach dem Vortragsraum der Stiftungsgeschäftsstelle: Eigene Vorträge führten dort der Bund Naturschutz e.V., die Bürgerstiftung Zukunftsfähiges München, die Ökologisch Demokratische Partei und der Landesbund für Vogelschutz e.V. durch.

An folgender Veranstaltung beteiligte sich die Gregor Louisoder Umweltstiftung direkt:

- 24. April 2006: "20 Jahre Tschernobyl - Aufbruch ins Solarzeitalter". Referenten: Johannes Lackmann (Präsident des Bundesverbandes Erneuerbare Energie), Dr. Anselm Görres (Vorsitzender Förderverein Ökologische Steuerreform)

Flyer

Mit der neuen Flyerserie im ansprechenden Scheckkartenformat sollen die Positionen der Gregor Louisoder Umweltstiftung vermittelt werden. Sie richten sich ausdrücklich nicht an die Naturschutzszene, sondern an interessierte Bürger, Politiker und Medienvertreter und vermittelt die Positionen der Gregor Louisoder Umweltstiftung.

Folgende Ausgaben sind bisher erschienen:

- Naturschutz in der Kulturlandschaft (Download: www.glus.org/download/mini-flyer_naturschutz.pdf)
- Wildnisschutz (Download: www.glus.org/download/mini-flyer_wildnisschutz.pdf)
- Herzlich willkommen - Bär, Wolf, Luchs (Download: www.glus.org/download/mini-flyer_wildtiere.pdf)

Sie können kostenlos - auch in größerer Stückzahl - bei der Geschäftsstelle angefordert werden.



Weitere Informationen

Aktuelle Informationen finden Sie im Internet unter www.umweltstiftung.com. Insbesondere sind auf unserer Homepage alle eigenen Veröffentlichungen (Förderleitlinien, Broschüre „wir über uns“, Pressemitteilungen) sowie wichtige Studien als Volltextversion abrufbar.





FÖRDER- UND PROJEKT-TÄTIGKEIT 2006

Die strategische Neuausrichtung der Stiftungstätigkeit auf die drei Schwerpunkte ist abgeschlossen (siehe Förderleitlinien). Andere Förderanfragen können daher nicht mehr bearbeitet werden.

Die Förderung erfolgt sowohl als Sockelförderung als auch als Projektförderung. Dies berücksichtigt, dass die Verbände zur Bewältigung ihrer umweltpolitischen Aufgaben auf eine sichere Finanzierung ihrer Infrastruktur (Geschäftsstellen, hauptamtliches Personal) angewiesen sind.

Förderschwerpunkt Ökologische und nachhaltige Landnutzung in Deutschland

Organisationen der Ökologischen Landwirtschaft

Ein Förderschwerpunkt lag wie in den Vorjahren bei den Organisationen des ökologischen Landbaus. Folgende Institutionen wurden aus Stiftungsmitteln unterstützt:

- Stiftung Ökologie & Landbau: Sockelförderung. Weitere Informationen: Stiftung Ökologie und Landbau, Postfach 1516, 67089 Bad Dürkheim, email info@soel.de, www.soel.de
- Sächsische Interessengemeinschaft Ökologische Landwirtschaft: Förderung der Fortbildungskurse zum Ökologischen Landbau. Weitere Informationen: Sächsische Interessengemeinschaft ökologische Landwirtschaft, Hauptstrasse 75, 04849 Kossa.

Futtermittelreport

Bereits im Jahr 2005 erschien der von uns mitfinanzierte Futtermittelreport der Verbraucherschutzorganisation "foodwatch". Er kann als pdf-Datei heruntergeladen werden (www.glus.org/download/foodwa05.pdf). In den Jahren 2005/2006 wurden von uns ergänzende Recherchen zur Tiermehlproblematik finanziell unterstützt. Sie werden im Frühjahr 2007 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Weitere Informationen: Foodwatch e.V., E-mail info@foodwatch.de, www.foodwatch.de

Stiftungsprofessur Ökologische Lebensmittelwirtschaft

Die Gregor Louisoder Umweltstiftung beteiligte sich auch im Jahr 2006 an der Finanzierung der Stiftungsprofessur für Ökologische Lebensmittelqualität und Ernährungskultur (Lehrstuhl Prof. Dr. Angelika Meier-Ploeger) an der Universität Kassel. Die Finanzierung über die Stiftungsprofessur läuft im Jahr 2006 aus, die Fortführung des Lehrstuhles aus Landesmitteln ist abgesichert.

Weitere Informationen: Uni Kassel, Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften, Nordbahnhofstr. 1a, 37213 Witzenhausen, E-Mail a.troll@uni-kassel.de, www.wiz.uni-kassel.de/nue

Kritischer Agrarbericht

Die Gregor Louisoder Umweltstiftung beteiligte sich auch im Jahr 2006 an der Finanzierung des „Kritischen Agrarberichtes“ (Herausgeber: Agrarbündnis). Die nächste Ausgabe erscheint im Februar 2007. Weitere Informationen:

E-Mail info@kritischer-agrarbericht.de, www.kritischer-agrarbericht.de

Projektstelle Ökologische Landwirtschaft des Bund Naturschutz e.V.

Auch im Jahr 2006 übernahm die Gregor Louisoder Umweltstiftung die Finanzierung der Projektstelle Ökolandbau des Bund Naturschutz in Bayern e.V. Schwerpunkt ist der Einsatz von Lebensmitteln aus ökologischer Landwirtschaft in Großküchen. Einen Überblick über die Erfolge und Aktivitäten der Projektstelle enthält die Homepage www.oekologisch-essen.de.

Weitere Informationen: Bund Naturschutz e.V., E-mail sonja.grundnig@bn-muenchen.de, www.oekologisch-essen.de

Strategiepapier Landwirtschaft 2015

Im Rahmen eines Projektes des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) finanzierte die Gregor Louisoder Umweltstiftung die Erarbeitung eines Strategiepapiers zur Landwirtschaftspolitik.



Der Naturschutzbund NABU hat sich dabei für einen grundlegenden Kurswechsel bei der Agrarförderung ausgesprochen. Der Erhalt von Artenvielfalt und Lebensräumen müsse stärker honoriert werden als die Produktion von Nahrungsmitteln oder Rohstoffen. Bis zum Jahr 2015 sollten die Subventionen so umgeschichtet werden, dass

nur Landwirte, die einen konkreten Beitrag für Umwelt und Gesellschaft leisten, eine Förderung erhalten. Mit einer leistungsgerechten Bezahlung für Naturschutz und ländliche Entwicklung würde die Landwirtschaft dann auch den Ruf des reinen Subventionsempfängers verlieren.



Mit dem Papier stellt der NABU Szenarien dar, wie sich die Landwirtschaft bis zum Jahr 2015 entwickeln könnte und welche Auswirkungen damit für Natur und Landschaft verbunden sind. Nach Auffassung des NABU ist die Situation des Naturschutzes in Agrarlandschaften weiterhin alarmierend, da die bisherigen Bemühungen noch keinen Durchbruch erzielen konnten. Nach Einschätzung des NABU sind für ein leistungsbezogenes Finanzierungsinstrument im Jahr 2015 bundesweit maximal vier Milliarden Euro notwendig. Dies sei ein Betrag, der deutlich unter der derzeitigen Summe von rund sechs Milliarden Euro liege, die allein von der EU jährlich nach Deutschland fließen.

Download:

www.glus.org/download/lawi2015.pdf

Weitere Informationen: Nabu e.V., E-mail nabu@nabu.de,

Quiz Landwirtschaft und Ernährung

In dem neuen Quiz "Landwirtschaft konkret" wurde die Thematik von dem erfahrenen LBV-Umweltpädagogen Ulrich Dopheide verständlich und pfiffig in Quizfragen aufbereitet. Die meisten Veröffentlichungen zum Thema Landwirtschaft und Ernährung sind von Wissenschaftlern für Fachleute geschrieben und daher "schwer verdaulich". Das Quiz ist ideal für die außerschulische Umweltbildung und den Unterricht geeignet, Zielgruppe sind Kinder ab 16 Jahren, Jugendliche und Erwachsene (2 Schwierigkeitsstufen). Die 1. Auflage der Broschüre war wegen der

großen Nachfrage nach kurzer Zeit vergriffen, mittlerweile liegt bereits die 2. Auflage vor.

Der Bogen spannt sich von den Bedingungen des Welthandels über die Anwendung von Gentechnik, Pestiziden und Kunstdünger in der Landwirtschaft bis zu Zusatzstoffen in unseren Lebensmitteln und aktuellen Verbraucherschutzthemen ("Gammelfleisch").

Die Fragen sollen nicht nur für Unterhaltung sorgen, sondern unabhängige Informationen über den Umgang mit unseren Lebensgrundlagen vermitteln. Dies ist besonders wichtig, da die Werbung zum Thema oft von der Lebensmittelindustrie und den Bauernverbänden beeinflusst ist. Gerade bei industriell hergestellten Lebensmitteln wie Milch- und Fleischprodukten wird der Verbraucher mit irreführenden Slogans getäuscht und die Herkunft aus der Massentierhaltung vertuscht.

Das Quiz "Landwirtschaft und Ernährung" entstand im Rahmen eines gemeinsamen Projektes des Landesbundes für Vogelschutz e.V. und der Gregor Louisöder Umweltstiftung. Die entsprechende Broschüre kann gegen Einsendung einer 145-Cent Briefmarke beim Landesbund für Vogelschutz e.V., Klenzestrasse 37, 80469 München angefordert werden. Sie wird auch in größeren Stückzahlen - zum Beispiel für Schulklassen - kostenlos abgegeben.

Download:

www.glus.org/download/QUIZ_2006_LBV.pdf

Weitere Informationen: Landesbund für Vogelschutz e.V., E-mail info@lbv-muenchen.de, www.lbv-muenchen.de

Förderschwerpunkt Umwelt- und Naturschutz im Ballungsraum München

Ein besonderer Förderschwerpunkt lag wie in den Vorjahren auch im Jahr 2006 bei den folgenden Münchner Naturschutz- und Umweltverbänden:

- Bund Naturschutz e.V., Kreisgruppe München: www.bn-muenchen.de
- Green City e.V.: www.greencity.de
- Landesbund für Vogelschutz e.V., Kreisgruppe München: www.lbv-muenchen.de
- Münchner Umweltzentrum e.V. / Ökologisches Bildungszentrum: www.oebz.de
- Umweltinstitut München e.V.: www.umweltinstitut.org





Sie erhielten eine projektunabhängige Sockelförderung und weitere projektbezogene Fördermittel. Neben der laufenden Verbandstätigkeit konnten im Jahr 2006 folgende Großprojekte finanziell unterstützt werden:

Kindergruppenarbeit in München

Die Gregor Louisoder Umweltstiftung beteiligte sich auch im Jahr 2006 an der Finanzierung des Projektes "Münchner Kindl" des Bund Naturschutz in Bayern, Kreisgruppe München. Im Zentrum stehen der Aufbau und die Fortführung von Kindergruppen.

Weitere Informationen: Bund Naturschutz e.V., Pettenkoferstr. 10a, 80336 München, E-Mail info@bn-muenchen.de, www.bn-muenchen.de

Naturschutzfachliche Stellungnahmen

Auch im Jahr 2006 finanzierte die Gregor Louisoder Umweltstiftung professionell ausgearbeitete Fachstellungnahmen im Rahmen der Beteiligung der anerkannten Naturschutzverbände an Planungsverfahren im Großraum München.

Managementpläne für Münchner Biotope

Nach nunmehr fast sechs Jahren Arbeit legte der Landesbund für Vogelschutz im Dezember 2006 den letzten Band der „Managementpläne für Münchner Biotope“ vor. Es stellt nun die dringend benötigte Arbeitsgrundlage zum Thema Arten- und Biotopschutz für die Münchner Umwelt- und Naturschutzverbände dar.

Für 120 besonders wichtige Biotope – vom Englischen Garten bis zur Langwieder Heide – liegen Schutzkonzepte und eine Übersicht über besonders gefährdende Störungen und bedrohte Tier- und Pflanzenarten vor: Zu jedem Biotop wurden im Rahmen eines Projektes des Landesbundes für Vogelschutz e.V. (LBV) und der Gregor Louisoder Umweltstiftung legale und illegale Nutzungen erfasst und bewertet sowie Verbesserungsvorschläge ausgearbeitet. Diese Daten wurden kartographisch in Farb-Luftbilder eingearbeitet und geben so Politik und Verwaltung, aber auch Medien und interessierten Bürgern eine umfassende Informationsgrundlage für ihre Arbeit.

Im Textteil werden die festgestellten menschlichen Nutzungen aufgeführt und aus Naturschutzsicht bewertet sowie Verbesserungsvorschläge ausgearbeitet. Außerdem enthält er einen Überblick über aus Naturschutzsicht besonders bemerkenswerte Tier- und Pflanzenarten.

Außerdem erbrachte die Studie eine ganze Reihe unerwarteter Ergebnisse. Der Artenverlust der Innenstadt konnte klar belegt werden. Der Einfluss der

Grünflächenpflege konnte aufgezeigt und zahlreiche Verbesserungsvorschläge vorgelegt werden. Nebenbei sind auch eine ganze Reihe bisher unbekannter Tier- und Pflanzenvorkommen entdeckt worden, z. B. Mauereidechsen im alten Südbahnhof und hoch empfindliche Bartflechten an der Theresienwiese. Gleichzeitig war aber auch das Fehlen mancher Arten auffällig. So wurde z. B. innerhalb des Mittleren Ringes (42 km² – zahlreiche Grünflächen) nur noch ein Vorkommen der Wiesen-Glockenblume festgestellt.

Um Münchens Biotopbilanz ist es schlecht bestellt: Fast wöchentlich werden naturnahe Lebensräume zerstört oder entwertet, sei es durch Baumaßnahmen aller Art, falsche Grünanlagenpflege oder exzessive Freizeitnutzung. Auch die jüngste Untersuchung zeigt für viele naturnahe Bereiche bedrohliche Schäden oder sogar existenzielle Gefahren durch Bauplanungen. Dies liegt auch an der fehlenden Informationsgrundlage: Es gibt zwar bereits viele umfassende und wissenschaftlich anspruchsvolle Gutachten und Studien zu einzelnen Gebieten und Tier- und Pflanzenkartierungen, aber keine allgemeinverständlichen und kartographisch gut aufbereiteten Unterlagen für die tägliche Naturschutzarbeit in der Verwaltung, Stadtrat und Bezirksausschüssen sowie für ehrenamtlich aktive Naturschützer.

Mit den nun vorliegenden „Managementplänen für Münchner Biotope“ kann jeder Stadtrat und alle an Freiflächenplanungen interessierten Bürger leicht überprüfen, ob eine konkrete Planung auf der Seite der Natur steht und Verbesserungsvorschläge einbringen.

Landesbund für Vogelschutz e.V. (LBV) und die Gregor Louisoder Umweltstiftung rufen interessierte Bürger ausdrücklich dazu auf, sich mit Hilfe der „Managementpläne“ aktiv an Diskussionen über Frei-





flächenplanungen zu beteiligen, zum Beispiel auch bei Bürgerversammlungen, in den Bezirksausschüssen oder mit Briefen an die Stadtverwaltung. „In München wird es nur gelingen, die naturnahen Freiflächen langfristig zu sichern, wenn sich mehr Bürger vor Ort in ihrem Stadtviertel für den Biotopschutz engagieren. Die jetzt vorliegenden Managementpläne für Münchner Biotope schaffen die Grundlage dafür“, so Claus Obermeier, Vorstand der Stiftung, bei der Vorstellung der neuen Studie.



Die Münchner Stadtverwaltung, die Parteien, die Naturschutzverbände und wichtige Multiplikatoren haben bereits einen kompletten Satz der mehrere hundert Seiten umfassenden Studie erhalten. Einzelne Biotopsätze, bestehend aus Textteil, Farbluftbildern und Farbfotos können gegen einen Unkostenbeitrag von 5 Euro pro Biotopsatz beim Landesbund für Vogelschutz e.V. (LBV), Klenzestr. 37, 80469 München, Tel. 089/200270-6, Fax 20027088, info@lbv-muenchen.de angefordert werden. Auszüge finden Sie auch im Internet auf den Seiten des LBV www.lbv-muenchen.de

Weitere Informationen: Landesbund für Vogelschutz e.V., Dr. Heinz Sedlmeier, Klenzestr. 37, 80469 München, E-mail h-sedlmeier@lbv.de, www.lbv-muenchen.de

Biotopverzeichnis "Managementpläne für Münchner Biotope"

Band 1: Kleine Isar beim Deutschen Museum, Isar mit Unterföhringer Insel, Obere Isarau, Hüllgraben, Böhmerweiher, Fasanerie-See, Feldmochinger See, Regattaparksee, Baggersee Riem/Feldkirchen, Unterföhringer See, Kugelweiher im Nymphenburger Park, Mooschwaige, Streuwiesen westlich der Mooschwaige, Fröttmaninger Haide, Panzerwiese, Langwieder Haide, Alte Magerrasen südlich Kennedy-

Brücke, Virginia-Depot, Brennen und Stromtrasse in der Oberen Isarau, Biotope nördlich der Angerlohe, Michaelianger, Rangierbahnhofgelände, Gleisdreieck Zamdorf, Gewerbefläche Schleissheimerstr. 426, Schwarzhölzl, Angerlohe, Kapuzinerhölzl, Lochholz, Truderinger Wald, Allacher Lohe, Englischer Garten, Nymphenburger Park, Fröttmaninger Berg, Bürgerpark Bogenhausen, Denninger Anger, Zamilapark, Garten in der Lazarettstr. 57, Botanischer Garten, In den Kirschen.

Band 2: Alter südlicher Friedhof, Alter nördlicher Friedhof, Ostfriedhof, Friedhof Haidhausen, Friedhof Sendling, Westpark, Olympiapark, Maximiliansanlagen, Luitpoldpark, Alter Botanischer Garten, Bavariapark, Hofgarten mit Finanzgärtchen, Garten des Herzzentrums, Akademiegarten, Leopoldpark, Grünstreifen an der Theresienwiese, Grünanlage Königsplatz, Augustiner Biergarten, Schwabinger See, Kustermannpark, Isar Brudermühlbrücke-Wittelsbacherbrücke, Isar Wittelsbacherbrücke-Praterwehr, Isar Praterwehr-John-F.-Kennedy-Brücke, Auer Mühlbach/Quellenstraße, Westermühlbach, Bäche im Englischen Garten, Biedersteiner Kanal, Bahngelände Südbahnhof, Bahngelände Hauptbahnhof-Pasing, Bahngelände Ostbahnhof, Bahnflächen zwischen Ostbahnhof und Berg am Laim, Kleingärten Lazarettstraße, Kleingärten Land in Sonne, Kleingärten nördlich Luitpoldpark, Kleingärten am Olympiapark, Kasernengelände Ackermannbogen, Kasernengelände Kreiswehersatzamt, Grasfluren bei den Finanzämtern, Brache Dingolfinger Straße, Großmarkthalle, Straßenbahn-Wendeschleife Ackermannstraße

Band 3: Hirschgarten, Stadtpark Pasing, Grünanlage Neuhausen, Landschaftspark Pasing, Friedenspromenade (Trudering), Durchblick (Obermenzing), Feldmochinger Anger, Waldfriedhof (neuer Teil), Neuer Südfriedhof, Parkfriedhof und Dorffriedhof Untermenzing, Israelitischer Friedhof Schwabing, Gleislager Neuaubing, Gleisverschnittflächen westlich Bahnhof Pasing, Ehemalige Straßenbahntrasse Boschetsrieder Straße, Sukzessionsfläche südlich S-Bahn-Halt Perlach, Ruderalflur östlich Kolonie Eggarten, Ehemaliges Gaswerkgelände, Kleingärten Echardinger Grünstreifen, Kleingärten Bahn-Landwirtschaft (Unterbezirk Pasing 5), Biergarten Münchner Haupt (Mittersendling), Gartenstadtsiedlung Hartmannshofen, Heide am Riemer Wäldchen, Magerrasenstreifen an der Maria-Eich-Straße, Pasinger Gleisdreieck, Nördliche Faulwiesen (Freiland), Hangsumpf Hinterbrühl, Hangleitenwald Mengerschwaige, Südpark (Sendlinger Wald), Eichenhain Lincolnstraße, Wäldchen beim Krankenhaus Martha-Maria (Solln), Landwirtschaftsflächen im Krenmoos (westl. Feldmoching), Landwirtschaftsflächen im Moosgrund (östl. Johanneskirchen),



Würm mit Grünanlagen von Pipping bis Untermenzing, Isar mit Grünanlage im Bereich Flaucher, Maria Einsiedel Mühlbach mit Sickerquellen, Brunnbach mit Quellfluren (Herzogpark), Große Mauken mit Uferstreifen (Mooschwaige), Ehemalige Tongruben nördlich Aubinger Lohe, Hinterbrühler See, Biotop-Kleingewässer am Uriweg (Fürstenried)

Naturschutzpraxis im Landkreis Münchens

Im Rahmen dieses Projektes wird exemplarisch in 16 Gemeinden des Landkreises München anhand unterschiedlicher Kriterien die Naturschutzpraxis untersucht. Es sollen Unterschiede herausgestellt, besonders erfolgreiche Projekte dargestellt und Vorschläge zur Verbesserung unterbreitet werden. Zum Ende des auf zwei Jahre angelegten Projektes erscheint im Frühjahr 2007 eine ausführliche Broschüre mit den Ergebnissen.

Weitere Informationen: Landesbund für Vogelschutz e.V., Dr. Heinz Sedlmeier, Klenzestr. 37, 80469 München, E-mail c-harzer@lbv.de, www.lbv-muenchen.de

Transrapidkampagne



Der Bund Naturschutz (BN) kämpft seit Jahren gegen die ökonomisch und ökologisch unsinnigen Planungen zum Bau einer Transrapidverbindung zwischen Hauptbahnhof und Flughafen. Seit Juli 2005 wird die Ausweitung dieser Kampagne von der Gregor Louisoder Umweltstiftung finanziert. So konnten insbesondere folgende Aktivitäten unterstützt werden:

- Streetlife Festivals 2005, 2006: Informationsangebote.
- Podiumsdiskussion (18.9.06)
- Aktionen in den bayerischen Ballungsräumen Augsburg, Regensburg und Erlangen
- Projekthomepage: www.transrapid-muenchen.net
- Flyer und Infobroschüren: "Dümmstes Projekt seit dem Turmbau zu Babel", "Aktionsflyer Augsburg, Regensburg, Erlangen", "Transrapid und die Alternativen", "Jetzt Transrapid kippen"
- Newsletter "TRARA aktuell"
- Plakatserie
- Öffentlichkeitsarbeit auf Landes- und Bundesebene

Weitere Informationen: Bund Naturschutz e.V., Pettenkoferstr. 10a, 80336 München, E-Mail info@bn-muenchen.de, www.transrapid-muenchen.net

20 Jahre Tschernobyl



Die Gregor Louisoder Umweltstiftung unterstützte die Münchner Umweltinitiativen bei der Aktionswoche "20 Jahre Tschernobyl" mit professioneller Plakatwerbung. Anfang April warben zwei von der Agentur bioculture im Auftrag der Gregor Louisoder Umweltstiftung erstellte A1-Plakate für die Veranstaltungen im Münchner Stadtgebiet.

Geplant waren von den beteiligten Organisationen (Bund Naturschutz, Bürger gegen den Atomreaktor Garching, Förderverein Ökologische Steuerreform, Green City, Gregor Louisoder Umweltstiftung, Mütter gegen Atomkraft, Umweltinstitut München) in der Aktionswoche vom 23. bis 29. April 2006 neben der Benefizveranstaltung auch eine Mahnwache sowie eine Kundgebung am Odeonsplatz (Details siehe Plakat). Die Plakate kamen im direkten Aushang durch die Umweltinitiativen und auf ca. 500 Werbeflächen der Städtereklame zum Einsatz.



Ausgleichsbiotope

Im Rahmen eines Werkvertrages (Silvia Gonzalez) dokumentierte die Gregor Louisoder Umweltstiftung die Ausgleichsbiotope im Münchner Stadtgebiet als Basis für Erfolgskontrollen und einen Soll-Ist-Vergleich.

Weitere Förderprojekte

- Landpartie: Bildungsangebot für Senioren zum Thema Ökologische Landwirtschaft. Weitere Informationen: Bund Naturschutz e.V., Elisabeth Peters, www.bn-muenchen.de, E-mail info@bn-muenchen.de
- Wanderbaumallee: Aufwertung Münchner Strassenzüge durch Baumpflanzungen. Weitere Informationen: Green City e.V., www.greencity.de, E-mail buero@greencity.de
- Effektivität von Kairomonen zur biologischen Kontrolle der Rosskastanien-Miniermotte. Weitere Informationen: Bund Naturschutz e.V., Helmut Drösler, Bergham 3, 83624 Otterfing, Tel. 08024/4113.

Förderschwerpunkt Schutz von Vorranggebieten des Naturschutzes

North Luangwa Nationalpark (Sambia)

Seit dem Jahr 2003 beteiligen wir uns an der Finanzierung des Großprojektes „North Luangwa Nationalpark“ der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF) in Sambia und unterstützen hier insbesondere den Projektteil zur Wiedereinbürgerung des Spitzmaulnashorns (siehe ZGF-Projektporträt).

„Ich freue mich sehr, zehn Nashörner im Namen der Regierung Sambias in Empfang zu nehmen“, sagte Kabinga J. Pande, sambischer Minister für Tourismus und natürliche Ressourcen am 17. Juni 2006 im Projekthauptquartier der ZGF in North Luangwa (Sambia). Gemeinsam mit hochrangigen Vertretern der sambische Naturschutz- und Parkbehörde ZAWA sowie der beteiligten Naturschutzorganisationen war der Minister angereist, um mit einem Festakt die zehn Tiere offiziell von Südafrika in Empfang zu nehmen. Im Laufe der letzten beiden Wochen waren insgesamt zehn Spitzmaulnashörner (*Diceros bicornis minor*) aus drei Nationalparks in Südafrika in den North Luangwa Nationalpark im Nordosten Sambias geflogen worden. Insgesamt hat North Luangwa damit 15 Tiere für ein einzigartiges Wiederansiedlungsprojekt erhalten und die Population sollte nun groß genug sein, um von selbst wachsen zu können.

Die ersten fünf Nashörner waren bereits 2003 gekommen. Die Rückkehr der Art hatte im Land

damals große Begeisterung ausgelöst, denn seit der großen Wildereiwelle der 80er Jahre waren die friedlichen Riesen in Sambia ausgestorben. Allein in North Luangwa hatten einstmals bis zu 2.000 Nashörner gelebt, Sambia war bis zum Beginn der 80er Jahre das Land mit dem drittgrößten Vorkommen an Spitzmaulnashörnern gewesen. Doch innerhalb von knapp zehn Jahren waren alle Tiere des Landes gewildert und abgeschlachtet worden.

Fast noch wichtiger als die hochrangige Begrüßungsdelegation am Samstag war aber die Willkommenszeremonie durch die lokalen Stammesältesten. Eine Delegation aus Vertretern der verschiedenen Dörfer der Region sowie Schulklassen hatten die



Übergabefeier für die Auswilderung der Spitzmaulnashörner im North Luangwa Nationalpark am 17. Juni 2006 - Grußworte Claus Obermeier, Vorstand der Gregor Louisoder Umweltstiftung. Spitzmaulnashorn vor der Auswilderung. © GLUS / ZGF.



Tiere begrüßt und so ihre Unterstützung für das Projekt signalisiert.

Weitere Informationen:

Zoologische Gesellschaft Frankfurt e.V.,
Alfred-Brehm-Platz 16,
60316 Frankfurt, E-Mail info@zgf.de, www.zgf.de



alle Bereiche der Kontrolle (Rangerposten, Funkgeräte, Fahrzeuge, Ausrüstung, Uniformen, Patrouillensystem), des Parkunterhalts (Straßenbau, Infrastruktur), der Planung und des Monitorings. Wie in der Serengeti besteht die größte Herausforderung darin, für die umliegenden „Game Management Areas“ nachhaltige Landnutzungskonzepte zu entwickeln und umzusetzen. Die erste erfolgreiche Wiederaussetzung von Nashörnern in Sambia, im North Luangwa Park, ist inzwischen zum nationalen Symbol für den Naturschutz in Sambia geworden.

Was machen wir konkret?

- Kontinuierliche Unterstützung aller direkten Parkschutzaktivitäten, Ersatz und Unterhalt der Parkfahrzeuge
- Ausbau der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen zur naturschutzbezogenen Forschung im Park und Sondierung neuer Wege zur Langzeitfinanzierung des Parks
- Durchführung von Naturschutzprogrammen und Aufklärung in Schulen und Dörfern

Projektpartner

Zambia Wildlife Authority, Tudor Foundation, Prinz Bernhard Foundation, US Fish & Wildlife Agency

Wiederbelebung der Transhumanz (Bulgarien)

Seit dem Jahr 2003 beteiligen wir uns auch an der Finanzierung des ZGF-Projektes zur Wiederbelebung der Transhumanz in Bulgarien (siehe ZGF-Projektporträt).

Weitere Informationen: Zoologische Gesellschaft Frankfurt e.V., Alfred-Brehm-Platz 16,
60316 Frankfurt, E-Mail info@zgf.de, www.zgf.de

ZGF-Projektporträt: North Luangwa Nationalpark

Ziel

Schutz der Wildnis im North Luangwa Nationalpark und in den umliegenden Schutzgebieten

Hintergrund

Die ZGF ist seit 18 Jahren mit einem umfangreichen Programm zur Sicherung und zur Entwicklung des Parks aktiv. Vor Projektbeginn war das Luangwa Tal intensiver Wilderei ausgesetzt. Innerhalb von nur zehn Jahren wurden ab Mitte der 70er Jahre rund 10.000 Elefanten getötet. Die verbliebene Population im NLNP umfasste gerade noch 7% des ursprünglichen Bestands. Heute gilt der Park als das sicherste Schutzgebiet Sambias, und die Elefantenbestände wachsen kontinuierlich. Die ZGF-Aktivitäten umfassen

ZGF-Projektporträt: Transhumanz

Ziel:

Wiederaufbau einer Herde der angepassten lokalen Landrasse der Karakachan-Schafe zur Wiederbelebung des traditionellen Schaftriebes in den süd-westlichen Grenzgebirgen Bulgariens

Hintergrund:

Über viele Jahrhunderte wurden über die bulgarischen Gebirgsketten Schafe bis nach Istanbul getrieben. Diese traditionelle Form der Schafhaltung, die die Landschaft mitprägte, wurde nach dem Zweiten Weltkrieg im Zuge der Zwangskollektivierung aufgegeben. Während des Schaftriebes verunglückte Schafe stellten für die Geier aber immer eine wichtige Nahrungsgrundlage dar. Daher bildet dieses Projekt auch eine ideale Begleitmaßnahme, um das Geierprogramm auf dem Balkan erfolgreich zu gestalten.



Das Projekt hat seit dem Jahr 2003 wichtige infrastrukturelle Voraussetzungen geschaffen, um die Karakachan Schafherde aufzubauen.

Partner: Semperviva (Society for conservation of local bred of livestock)

Weitere Fördermittel

Die restlichen Fördermittel verteilen sich auf weitere Organisationen des Natur- und Umweltschutzes, insbesondere Untergliederungen des Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND).

FÖRDERPREISE



Bernd Louisoder, Vorsitzender des Stiftungsrates, bei der Preisverleihung an Isabella Haidle und Christoph Arndt. © Abstreiter.

Förderpreise Wissenschaft 2006

Am 13. Juli 2006 wurden zum fünften Mal die Förderpreise Wissenschaft der Gregor Louisoder Umweltstiftung für Studenten in umwelt- bzw. naturschutzrelevanten Studiengängen verliehen. Jeweils 2500 Euro Preisgeld erhielten die Verfasser der ausgezeichneten Diplomarbeiten Isabella Haidle (Gemeinschaftsbewerbung mit Christoph Arndt, "Urbane Gärten in Buenos Aires"), Inga Krämer ("Verrohrte Fließgewässer - mögliche Lösungen und deren ökonomische Auswirkungen im Peeneeinzugsgebiet") und Till Töpfer ("Energetische Verwertbarkeit von Nadeln eingebürgerter Koniferenarten als Winternahrung des Auerhuhnes").

Mit den „Förderpreisen Wissenschaft“ will die Stiftung Nachwuchswissenschaftler ermutigen, gerade auch Themen und Problemfelder zu bearbeiten, die nicht automatisch eine Industriekarriere oder Begeisterung bei potentiellen Arbeitgebern in der Verwaltung versprechen. „Gerade der Natur- und Umweltschutz braucht in Zukunft mehr denn je qualifizierte und engagierte Wissenschaftler, die nicht nur auf eine möglichst schnelle Karriere in der Industrie starren, sondern sich für eine nachhaltige und ökologische Entwicklung engagieren. Der Grundstein dafür wird spätestens bei der Wahl des Diplomarbeitsthemas gelegt“, so Claus Obermeier, Vorstandsvorsitzender der Stiftung bei der Vorstellung der Preisträger im Münchner Eden Hotel Wolff. Im einzelnen werden die Förderpreise für Abschlussarbeiten in den Studienschwerpunkten Biologie / Geo- und Umweltwissenschaften, Forst- und Agrarwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften vergeben.

Die Jury bestand aus Dr. Manuel Schneider (Projektbüro make sense), Dipl. Geogr. Claus Obermeier und Dipl. Kaufmann Bernd Louisoder.

Isabella Haidle & Christoph Arndt: Urbane Gärten in Buenos Aires

Gemeinschaftsdiploarbeit in den Studiengängen Stadt- und Regionalplanung sowie Landschaftsplanung an der Technischen Universität Berlin – 2004

Nicht nur auf dem Land, auch in den großen Städten werden Gartenbau und Landwirtschaft betrieben. Auf Brachen, Siedlungslücken, öffentlichem Grund und Boden oder etwa in Hausgärten bauen die Menschen für den eigenen Gebrauch Gemüse, Obst- und Feldfrüchte an: ein weltweites Phänomen, das man in New York ebenso wie in Buenos Aires, in Berlin wie in New Delhi beobachten kann. Urbane Gärten entstehen meist aus einer ökonomischen Notlage heraus und dienen primär der Sicherung und Ergänzung der





eigenen Ernährung. „Kultiviert“ wird jedoch oft mehr als nur ökologisches Gemüse. Nicht selten ist das Arbeiten in den Gärten auch mit sozialen, kulturellen und politischen Zielen verbunden.

Am Beispiel der urbanen Gärten in Buenos Aires gehen Isabella Haidle und Christoph Arndt in ihrer Diplomarbeit diesem Zusammenhang nach. Die Studie hatte zunächst das Ziel, die lokale Ausformung und Verbreitung der urbanen Landwirtschaft in Buenos Aires zu untersuchen, in der es seit den 1980er Jahren einen regelrechten „Gartenboom“ zu verzeichnen gibt. In der argentinischen Hauptstadtmetropole mit ihren elf Millionen Einwohnern werden mittlerweile rund 100.000 Nutzgärten bewirtschaftet.

Die argentinische „Gartenbewegung“ ist mit der jüngeren gesellschaftlichen Entwicklung des Landes eng verwoben. Militärdiktatur, Neoliberalismus und die darauf folgende Wirtschaftskrise haben die Entstehung der Gärten stark beeinflusst. Die Gartenprojekte sind Teil einer gesellschaftlichen Entwicklung, die im informellen Sektor – „jenseits“ des Staates – entstehen und basisdemokratisch nach alternativen Lebens- und Wirtschaftsformen suchen. Die Gärten mildern dabei nicht nur die materielle Not durch die Produktion von ökologischen Lebensmitteln, sondern dienen auch dazu, das eigene Lebensumfeld selber zu gestalten, die Qualität der Umwelt zu erhöhen, politischen Protest auszudrücken und soziale Netze aufzubauen.

Um dieser Vielfalt von Zielen der städtischen Gärten in Buenos Aires gerecht zu werden, stellt die Studie die wichtigsten Erscheinungsformen der urbanen Landwirtschaft exemplarisch anhand verschiedener Fälle vor. Die Spannweite reicht dabei von Haus- und Familiengärten über Schul- und Krankenhausbis hin zu Gärten von Nachbarschaftsinitiativen und Erwerbslosenorganisationen. Die vor Ort untersuchten Fallbeispiele werden einer sog. SWOT-Analyse unterzogen, das heißt hinsichtlich ihrer Stärken/Chancen und Schwächen/Risiken untersucht. Die Arbeit mündet in einem Überblick über die verschiedenen Entwicklungsmöglichkeiten und Hemmnisse urbaner Gärten in Buenos Aires und enthält – auch hinsichtlich der zukünftigen Stadtentwicklung und Stadtplanung – entsprechende Handlungsempfehlungen für deren Weiterentwicklung.

Die Diplomarbeit greift mit einem qualitativ-explorativen und transdisziplinären Forschungsansatz ein ungewöhnliches und bislang wenig bearbeitetes Thema auf, das nicht nur angesichts zunehmender Verarmung und Marginalisierung ganzer Bevölkerungsschichten für die Städte des Südens von Bedeutung ist, sondern auch bei uns im Bereich der Integration

von MigrantInnen immer mehr Beachtung findet (z.B. in der Bewegung der sog. „Internationalen Gärten“). Den beiden Verfassern gelingt nicht nur ein guter Überblick über den Stand der internationalen Forschung, sondern auch – dank einer mehrmonatigen Aufenthalts vor Ort – eine präzise, faktenreiche und methodisch reflektierte Beschreibung und Analyse der unterschiedlichen sozialen Formen und Aspekte urbaner Landwirtschaft. Die Diplomarbeit ist mit einer spürbaren Begeisterung für den „Forschungsgegenstand“ geschrieben worden: ein gelungenes Beispiel engagierter Wissenschaft.

Download:

www.glus.org/download/urbaneg.pdf,

Kontakt: nonne@schnappfisch.de (Isabella Haidle)

Inga Krämer: Verrohrte Fließgewässer bei der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie – mögliche Lösungen und deren ökonomische Auswirkungen im Peeneinzugsgebiet

Diplomarbeit im Studiengang Landschaftsökologie und Naturschutz der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald – 2005

Die Länder der Europäischen Union haben sich mit der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie für die nächsten zehn Jahre ehrgeizige Ziele im Bereich der Gewässerqualität gesetzt. Bereits heute zeichnet sich dabei ein spezieller Konflikt zwischen Gewässerschutz und landwirtschaftlicher Nutzung ab: In vielen intensiv genutzten Agrarflächen werden Fließgewässer unterirdisch „verrohrt“, um eine ungehinderte großflächige Landnutzung zu ermöglichen. Durch diese Verrohrung wird die natürliche Gewässerstruktur fast gänzlich zerstört: Die natürliche Wanderung von Fischen oder anderen im Wasser lebenden Organismen wird in dem Maße verhindert wie die aquatischen Verbindungen zwischen den Ökosystemen durch die Verrohrung unterbrochen werden.





Vor allem auf den Agrarflächen in Ostdeutschland sind in der Zeit zwischen 1968 und 1981 ganze Landstriche auf diese Weise für die landwirtschaftliche Nutzung „verrohrt“ worden. Im Untersuchungsgebiet der vorliegenden Arbeit, das Peeneinzugsgebiet im östlichen Mecklenburg-Vorpommern, ist bereits ein Fünftel des gesamten Gewässernetzes von diesen Maßnahmen betroffen. Ein Großteil dieser Rohrleitungen ist inzwischen „altersschwach“ und müsste ausgewechselt werden. Hierfür fehlen den Kommunen (und den Bauern) jedoch die Mittel; staatliche Förderungen gibt es nicht mehr, da die Verrohrung nicht mehr mit der EU-Wasserrahmenrichtlinie in Einklang steht. So stellt sich die Frage, welche Alternativen es zur ständigen Ausbesserung der veralteten Rohrsysteme bzw. zur Neuverrohrung gibt. Und wie diese Alternativen ökonomisch und ökologisch und insgesamt in Bezug auf die Zielvorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie zu bewerten sind.

Eine Bestandsaufnahme im Untersuchungsgebiet hat ergeben, dass nur 9 von 80 Wasserkörpern einen guten ökologischen Zustand aufweisen, wie sie die EU-Richtlinie vorsieht. Es besteht in der Region demnach akuter Handlungsbedarf. Von der Autorin wurden – neben der Erhebung des Status quo – drei Szenarien entwickelt, die in der Arbeit bewertet werden: 1) Neuverrohrung, 2) Offenlegung des Gewässerverlaufs durch gerade verlaufende Gräben, 3) Offenlegung des Gewässerverlaufs durch den Bau eines naturnahen Fließgewässers („Bach“) mit entsprechender Auenvegetation. Im Zentrum der Arbeit steht ein Kostenvergleich dieser drei Szenarien, wobei sowohl die direkten Maßnahmenkosten als auch die indirekten Kosten in Folge der Nutzungseinschränkungen der Landwirtschaft berücksichtigt wurden. Die Arbeit kommt zu klaren Ergebnissen: Die Neuverrohrung ist – abgesehen von der ökologischen Problematik – auch unter ökonomischen Gesichtspunkten die teuerste Variante und scheidet daher aus. Bleibt die Offenlegung der Gewässer als Graben oder Bach. Der Graben ist die ökonomisch günstigste Lösung. Allerdings ist der Unterschied zwischen Bach und Graben nicht so groß, wie man erwarten könnte. Die naturnahe Gestaltung eines Gewässers würde nur etwa 33 € pro Meter mehr kosten als die ökologisch kaum wertvolle Grabenherstellung. Ferner spricht für die Bachlösung, dass nur sie der neuen Wasserrichtlinie entsprechen würde.

Auch für die Landwirtschaft wäre die Bachlösung durchaus attraktiv, da die neu hinzukommenden Uferflächen zwar für die Nutzung wegfielen, aber als Landschaftsstrukturelemente mit in die Flächenförderung einbezogen werden könnten. Damit gäbe es auch für die Landwirtschaft einen finanziellen

Anreiz für die naturnahe Offenlegung der verrohrten Gewässer.

Die Arbeit greift ein aktuelles und drängendes Problem für viele landwirtschaftliche Flächen v.a. in Ostdeutschland auf. Sie geht argumentativ sorgsam und umsichtig vor. Die Studie zeichnet sich durch eine hohe Praxisrelevanz aus. Die Ergebnisse sind auch auf andere Gewässerabschnitte und Regionen übertragbar. Die in der Diplomarbeit durchgeführten Berechnungen können unmittelbar in die anstehenden Investitionsentscheidungen der Kommunen und Länder einfließen.

Auch unter ökonomischen Aspekten erweist sich die vom Naturschutz her zu favorisierende Bachlösung als durchaus tragbar, sowohl für die Kommunen als auch für die betroffenen Landwirte. Vor dem Hintergrund der neuen EU-Wasserrahmenrichtlinie ist diese Variante zudem die einzig sinnvolle und politisch wünschenswerte. Dies mit genauen Berechnungen belegt zu haben, ist das Verdienst dieser Untersuchung, die damit zu einer Versachlichung dieser zum Teil hoch emotional geführten Debatte beitragen kann. Die Studie zeigt auf, dass das ökologisch Wünschenswerte auch ökonomisch das Sinnvolle ist.

Download:

www.glus.org/download/kraemer.pdf,

Kontakt: ingakraemer@hotmail.com

Till Töpfer: Energetische Verwertbarkeit von Nadeln eingebürgerter Koniferenarten als Winternahrung des Auerhuhns (*Tetrao urogallus*)

Diplomarbeit in Studiengang Biologie an der Technischen Universität Dresden, angefertigt an der Max-Planck-Forschungsstelle für Ornithologie, Vogelwarte Radolfzell – 2003

Das Auerhuhn ist in unseren Breiten stark gefährdet. Die Diplomarbeit geht der Frage nach, ob die im Zuge





der Intensivierung der Forstwirtschaft forcierte Einführung exotischer Arten wie Douglasie, Coloradotanne oder Sitkafichte mitverantwortlich ist für diese Bestandsgefährdung. Denn die Winternahrung des Auerhuhns besteht fast ausschließlich aus Koniferennadeln. Weil diese schwer verdauliche Nahrung tief greifende jahreszeitliche physiologische und morphologische Umstellungen erfordert, wurde häufig die Qualität der Winternahrung als eine mögliche Rückgangsursache der stark bestandsgefährdeten Vogelart diskutiert.

Da lange Zeit systematisch erhobene Daten über die Physiologie und Energetik der Winterernährung fehlten, führte die Vogelwarte Radolfzell ein mehrjähriges Forschungsprojekt durch, innerhalb dessen der Diplomand die Verdaulichkeit eingebürgerter Koniferenarten untersuchte. Hierfür standen keine Wildtiere zur Verfügung, sondern Zuchtvögel der Vogelstation. Dies beeinflusste zwar die Ergebnisse, da Zuchttiere gegenüber Wildtieren eine veränderte Physiologie und Darmmorphologie aufweisen. Man kann jedoch davon ausgehen, dass die Futterverwertungsfähigkeiten der Wildtiere größer sind als die der Zuchttiere. Sollte die Herkunft des Winterfutters Auswirkungen auf die Verdauungsleistung haben, so wäre diese bei Zuchttieren eher erkennbar als bei Wildtieren.

Um die energetische Verwertbarkeit von Nadeln eingebürgerter Baumarten zu ermitteln, wurden auf der Vogelwarte Radolfzell entsprechende Fütterungsversuche mit Volierenvögeln durchgeführt. Dabei wurden die verzehrten Nadelmengen und die Gewichtsentwicklung der Vögel registriert, der Kot wurde vollständig gesammelt. Aus dem Verzehr und der korrespondierenden Kotmenge wurde der Anteil der umsetzbaren Energie an der Nahrung berechnet und damit die Verdauungseffizienz der Winternahrung beim Auerhuhn ermittelt.

Die Ergebnisse der Untersuchung sind eindeutig: Die exotischen Nadelbaumarten sind hinsichtlich ihrer energetischen Verwertbarkeit als Winterfutter kein bestandsgefährdender Faktor für das Auerhuhn. Die Arbeit klärt damit eine bislang strittige Frage, die für den Bestandsschutz des Auerhuhns möglicherweise von großer Bedeutung gewesen wäre.

Der Verfasser macht jedoch zugleich darauf aufmerksam, dass aus diesem Untersuchungsergebnis nicht der Schluss gezogen werden dürfe, dass von diesen nichteinheimischen Baumarten generell keine Gefahr für das Auerhuhn ausgehe. Diese Gefährdung geht eher von den Habitatveränderungen aus, die mit der Anpflanzung nichteinheimischer Nadelbaumarten in der Regel verbunden sind, vor allem dann, wenn sie

Kieferbestände verdrängen. Hohe Baumdichten, schlecht anfliegbare Baumkronen, Verdunklung des Waldbodens und dadurch Rückgang der Bodenvegetation – all diese strukturellen Abwertungen der Habitate, die mit den Neuanpflanzungen und der intensiven forstwirtschaftlichen Nutzung der Wälder verbunden sind, beeinträchtigen die Tiere mehr als die Verwertbarkeit ihrer Nadeln als Winternahrung. Diese Habitatveränderungen werden jedoch auch durch die Zunahme zuwachsstarker und altersgleicher Fichtenbestände hervorgerufen und sind insofern nicht auf die Verbreitung exotischer Baumarten beschränkt. Es ist ein besonderes Verdienst der Diplomarbeit, dass sie neben ihrer eingegrenzten Fragestellung den Blick auch auf die übergeordnete Problematik lenkt, wie sich die zunehmende Intensivierung der Forstwirtschaft auf die Habitate des Auerhuhns auswirkt.

Die Arbeit besticht durch die klare und abgegrenzte Problemstellung, den Versuchsaufbau sowie die Eindeutigkeit des Ergebnisses. Die Studie ist wohlthuend „schnörkellos“ und vom Umfang her entsprechend kurz geraten. Ein lange Zeit umstrittenes Problem von hoher naturschutzfachlicher und forstlicher Bedeutung konnte aufgeklärt werden.

Download:

www.glus.org/download/toepfer.pdf,

Kontakt: till.toepfer@web.de

Dr. Manuel Schneider, Projektbüro make sense

Förderpreis Umweltjournalismus

Der Förderpreis Umweltjournalismus wird in zweijährigem Turnus vergeben. Die nächste Preisverleihung findet im Juni 2007 statt.





PUBLIKATIONEN

Hinweis: Bestellungen bei der Gregor Louisoder Umweltstiftung sind nur schriftlich per email (info@umweltstiftung.com) oder Fax (089/52389335) möglich. **Stand: 18.01.2007**

Titel	Bezug Druckfassung	Bezug Download-Fassung
10 Jahre Gregor Louisoder Umweltstiftung (Broschüre)	Gregor Louisoder Umweltstiftung	-
Aufkleber: Naturschutz ist erfolgreich... (Bogen mit 4 Aufklebern)	Gregor Louisoder Umweltstiftung	-
Ausgleich oder grünes Mäntelchen ? Ausgleichsmaßnahmen für die Eingriffe in Natur und Landschaft beim Bau der A99	Gregor Louisoder Umweltstiftung	www.umweltstiftung.com > Archiv
Futtermittelreport	Foodwatch e.V., email info@foodwatch.de	www.umweltstiftung.com > Archiv
Giftspritze außer Kontrolle	NABU-Infoservice, 53223 Bonn, email nabu@nabu.de	www.umweltstiftung.com > Archiv
Integrierter Pflanzenschutz	NABU-Infoservice, 53223 Bonn, email nabu@nabu.de	www.umweltstiftung.com > Archiv
Jahresberichte der Gregor Louisoder Umweltstiftung	-	www.umweltstiftung.com > Archiv
Kurzfilm „Bodenleben“ (CD/DVD)	Gregor Louisoder Umweltstiftung 5 Euro Schutzgebühr	-
Landwirtschaft 2015 (Faltblatt)	NABU-Infoservice, 53223 Bonn, email nabu@nabu.de	-
Landwirtschaft 2015 (Studie)	NABU-Infoservice, 53223 Bonn, email nabu@nabu.de	www.umweltstiftung.com > Archiv
Landwirtschaft konkret - 59 Quizfragen zu Landwirtschaft und Ernährung	Gregor Louisoder Umweltstiftung	www.umweltstiftung.com > Archiv
Lobbyverflechtungen in der deutschen Landwirtschaft	NABU-Infoservice, 53223 Bonn, email nabu@nabu.de	www.umweltstiftung.com > Archiv
Managementpläne für Münchner Biotope	Ansichtsexemplare und Kopiermöglichkeit nach Absprache beim LBV, Klenzestr. 37, 80469 München, email info@lbv-muenchen.de	
München blüht - Fachdokumentation	vergriffen	www.umweltstiftung.com > Archiv
München blüht – Ökologische Pflege der Münchner Grünanlagen	vergriffen	www.umweltstiftung.com > Archiv
Ökologische Finanzreform in der Landwirtschaft	NABU-Infoservice, 53223 Bonn, email nabu@nabu.de	www.umweltstiftung.com > Archiv
Pflanzenschutzpolitik in Deutschland	NABU-Infoservice, 53223 Bonn, email nabu@nabu.de	www.umweltstiftung.com > Archiv
Poster (A2): Naturschutz ist erfolgreich...	Gregor Louisoder Umweltstiftung	-
Tagungsband "Fünf Jahre Ökosteuer"	vergriffen	www.umweltstiftung.com > Archiv
Vögel der Agrarlandschaft	NABU-Infoservice, 53223 Bonn, email nabu@nabu.de	www.umweltstiftung.com > Archiv
Flyer "Naturschutz in der Kulturlandschaft", "Wildnisschutz", "Herzlich willkommen - Bär, Wolf, Luchs"	Gregor Louisoder Umweltstiftung	www.umweltstiftung.com > Archiv